

Öffnungszeiten | Eintrittspreise

Jeden Sonntag 14.00–17.00 Uhr (zwischen 1. Dezember und 26. Januar geschlossen)
Die Begleitung von Gruppen ist nach Vereinbarung jederzeit möglich, auch während der geschlossenen Zeit im Winter.

Eintrittspreis für Einzelbesucher: Erwachsene 3,50 € / ermäßigt 1,50 €
in Gruppen (ab 7 Personen): je Erwachsener 2,50 € / ermäßigt 1,50 €
Begleitung von Gruppen: je Erwachsenengruppe 25,00 € / ermäßigt 10,00 €
Projekttag für Schüler: Halber Tag = 20,00 € / Ganzer Tag = 40,00 €

Ermäßigung für Jugendl., Schüler, Studenten, Auszubildende, Inhaber des Landesfamilienpasses

Hinweise

Veröffentlichungen sind im kleinen Shop an der Kasse erhältlich. Auf der Website des Vereins finden Sie zahlreiche weitere Informationen: www.kz-denk-neckarelz.de. Bitte melden Sie Gruppen rechtzeitig an. Durch gute Absprache können für alle Gruppen passgenaue Angebote gefunden werden. Einen Überblick zu den pädagogischen Möglichkeiten bieten die Website sowie ein Extra-Flyer.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Spk. Neckartal-Odenwald / IBAN: DE23 6745 0048 0003 6885 95 / BIC: SOLADES1MOS
Volksbank Mosbach / IBAN: DE04 6746 0041 0020 9107 04 / BIC: GENODE61MOS

Impressum

© 2018 **KZ-Gedenkstätte Neckarelz e.V.**

Mosbacher Straße 39 | 74821 Mosbach | Tel. 06261.670653 | Fax 06261.672381

Email: vorstand@kz-denk-neckarelz.de | www.kz-denk-neckarelz.de



Das Faltblatt wurde gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.



1944/45 – GOLDFISCH – ZEBRA – KZ-KOMPLEX NECKARLAGER

ENDE FEBRUAR / ANFANG MÄRZ 1944

Alliierte Bomber greifen verstärkt die deutsche Luftrüstungsindustrie an. Die NS-Führung in Berlin gründet den „Jägerstab“. Er soll die Herstellung von Kampfflugzeugen sichern und vorantreiben. Das Daimler-Benz Flugmotorenwerk Genshagen bei Berlin erhält einen Treffer. Der „Jägerstab“ beschließt, wichtige Teile dieses Werkes rasch in die Gipsstollen nach Obrigheim zu verlagern. Die SS stellt KZ-Häftlinge für die Bauarbeiten zur Verfügung. Geheimnamen für dieses Projekt sind „A 8“ und „Goldfisch“.

MITTE MÄRZ BIS JULI 1944 | Mitte März werden die ersten 500 KZ-Häftlinge in die Volksschule Neckarelz einquartiert. Es folgt die Errichtung weiterer Barackenlager: Am 26. April wird das KZ Neckargerach mit über 1.000 Häftlingen eröffnet, am 23. Juli ein zweites, ebenso großes in Neckarelz (beim alten Bahnhof). Insgesamt müssen über 5.000 KZ-Häftlinge – wegen ihrer Kleidung „Zebras“ genannt – unter primitiven Bedingungen in der Region arbeiten und leben.

ENDE JUNI 1944 beginnt der Umzug der Maschinen in die unterirdische Rüstungsfabrik „Goldfisch“. Zusammen mit den Maschinen werden weitere rund 5.000 (Zwangs)ArbeiterInnen des Daimler-Benz Werkes Genshagen an den Neckar verlagert. Im „Barackenbauprogramm“ errichten KZ-Häftlinge die Lager für „Gefolgschaftsmitglieder“ von Daimler-Benz und weitere Zwangsarbeiter.

IM LAUF DES HERBSTES 1944 kommen die drei kleineren KZ-Außenlager Asbach, Neckarbischofsheim und Bad Rappenau zum KZ-Komplex der Neckarlager hinzu. Die insgesamt 10.000 Menschen, die für „Goldfisch“ arbeiten müssen, gehören über 25 Nationen an.

ENDE MÄRZ 1945 | Die Konzentrationslager, die Fabrik und die Zwangsarbeiterlager werden aufgelöst. Die harte Arbeit für die Rüstungsindustrie im KZ-Komplex Neckarlager, geprägt von SS-Terror, Hunger und Krankheiten, hat viele Opfer gefordert: In der Region starben knapp 300 Menschen. Zählt man die hinzu, die durch Verlegung in andere Lager, bei der Evakuierung oder kurz nach der Befreiung starben, so sahen insgesamt 1.500 der Neckarlager-Gefangenen ihre Heimat nicht wieder.

Über die Geschehnisse wurde lange Jahre nicht gesprochen.

Konzeption

Das Obergeschoss mit den beiden Ausstellungsbereichen KZ-KOMPLEX NECKARLAGER und OFFENER RAUM liegt auf der Ebene des Schulhofs. Holzlamellen prägen das Gebäude. Die durch Witterungseinflüsse dunkler werdenden Lamellen können mit den „Zebrastreifen“ der Haftlingsanzüge gedanklich verbunden werden. Gleichzeitig erinnert der Lamellenvorhang an einen digitalen Strichcode. Eine Verknüpfung mit der heutigen elektronischen Totalerfassung von Menschen ist beabsichtigt. Die Grenzen zwischen innen und außen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart werden mit dem Lamellenvorhang durchlässig. Er hilft zu Ein- und Ausblicken – und vielleicht zum „Durchblicken“ der Geschehnisse.

Im Untergeschoss, in den Räumen GOLDFISCH und NATZWEILER AM NECKAR, werden die lange verborgenen Aspekte der Ursachen und Zusammenhänge verdeutlicht: Die Rüstungsproduktion bei der Firma „Goldfisch“ war der Anlass zum Aufbau des KZ-Komplexes am Neckar. Vom Stammlager Natzweiler aus wurden die Häftlinge verwaltet. Später zog dessen SS-Führung an den Neckar um.

Die Ausstellung gibt den Nutzern Entdeckungsfreiheit. Die Objekte und Raumbeziehungen bieten Anreiz zum eigenen Nach-Denken, wer mehr wissen will, zieht die Schubladentexte heran. Als dritte Ebene eröffnet das Archiv die Möglichkeit zur vertieften Forschung.

Ziele des Vereins KZ-GEDENKSTÄTTE NECKARELZ

Der Verein trägt die inhaltliche und organisatorische Arbeit der KZ-Gedenkstätte. Er unterhält Verbindungen zu den Familien und Nachkommen von ehemaligen Häftlingen in vielen Ländern. Er bildet ein Netzwerk mit zahlreichen anderen Gedenkstätten, Schulen und Bildungseinrichtungen. Durch Veranstaltungen und Aktionen hält er die Erinnerung an die nationalsozialistische Gewaltherrschaft, an Verfolgung und Widerstand in der Region aufrecht und tritt rechtsradikalen und rassistischen Bestrebungen entgegen.



2018 ausgezeichnet mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel



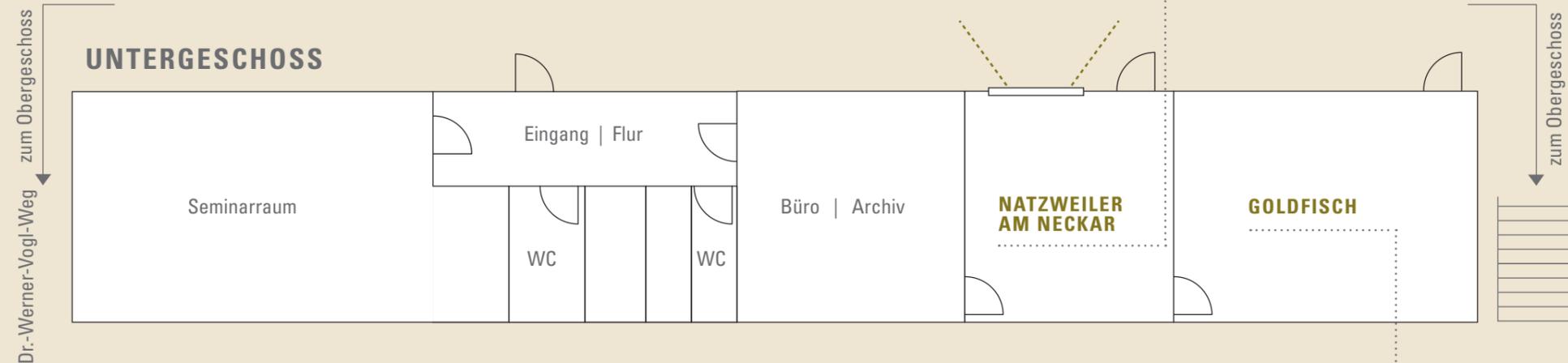
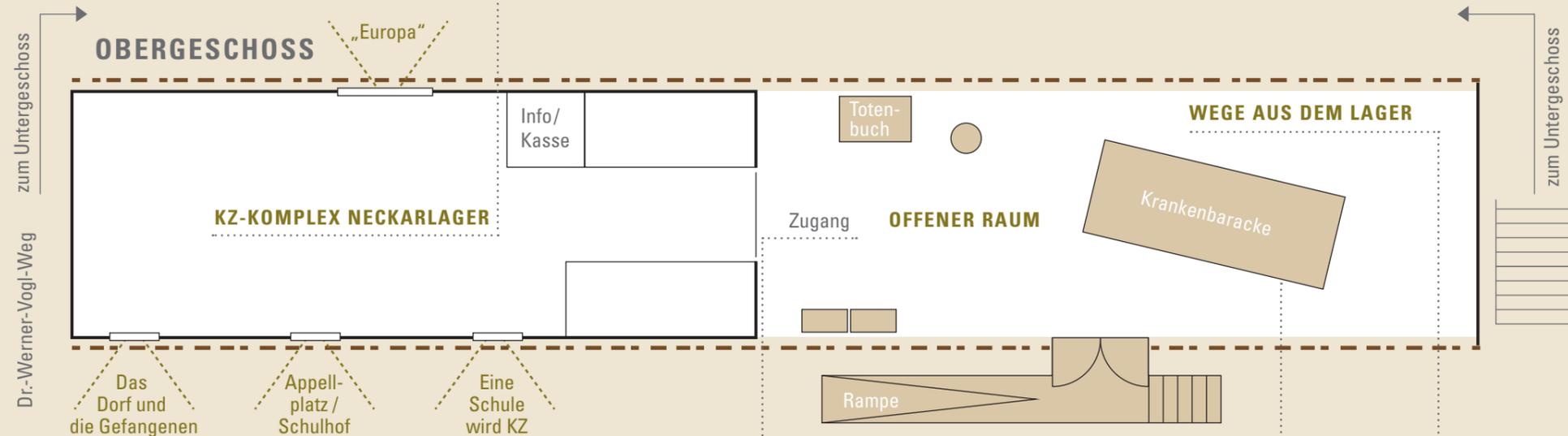


KZ-KOMPLEX NECKARLAGER | Bewegliche Figuren stellen die Lagergesellschaft dar und ermöglichen Einblicke in das Netz der Beziehungen. Die BesucherInnen können selbsttätig Lebensgeschichten von Häftlingen entdecken. Originalgegenstände in Vitrinen, Installationen, Karten und Zeichnungen stehen real oder symbolisch für verschiedene Aspekte des Lagerlebens. Der stets durch den Lamellenvorhang vergitterte Blick führt nach draußen und stellt die Verbindung zu Schule und Schulhof (ehemaliges KZ und Appellplatz) her. Zusätzliche Informationen finden die Besucher in Schubladen unter den Ausstellungsgegenständen.

NATZWEILER AM NECKAR | Verwaltet wurden die Neckarlager durch das Stammlager Natzweiler-Struthof in den Vogesen, 50 km westlich von Straßburg gelegen. Ab September 1944 wurden das KZ Natzweiler und die Außenlager westlich des Rheins geräumt. Die Häftlinge mussten nach dieser „Ostverschiebung“ in den KZ östlich des Rheins arbeiten. Im Spätherbst 1944 verlagerte die SS die Kommandantur und Verwaltung des Stammlagers nach Guttenbach, Binau und Neunkirchen.



Karten und Drehtafeln veranschaulichen diese Vorgänge. Eine Säule mit zwei PCs ermöglicht Recherchen zu den Namen der Häftlinge des Stammlagers und aller Außenlager.



OFFENER RAUM | Überdacht und nur durch den Lamellenvorhang abgegrenzt herrschen im OFFENEN RAUM die Außentemperaturen. Auf dem Weg zum Raum KZ-KOMPLEX NECKARLAGER wird der Besucher durch eine Spiegelinstallation und eine Zeittafel in die Thematik eingeführt. Zentral steht die wieder hergestellte Krankenbaracke zur „Medizin im KZ“. Sie gehört ebenso wie das Totenbuch und die drei Tafeln an der östlichen Wand zum Thema „Wege aus dem Lager“.



GOLDFISCH | In nur fünf Monaten gelang es der SS, mit insgesamt 5.000 KZ-Häftlingen als Bauarbeitersklaven die Gipsstollen von Obrigheim zu einer modernen Flugzeugmotorenfabrik umzugestalten. Dort arbeiteten weitere rund 5.000 Frauen und Männer für Daimler-Benz, viele von ihnen unfreiwillig und unter schlechten Lebensbedingungen. In die Stollen brachte Daimler-Benz auch viele nicht unmittelbar zur Motorenherstellung notwendige Maschinen. Sie sollten nicht in die Hände der Sowjetunion fallen.

Der Raum vermittelt eine Atmosphäre des Unterirdischen und Geheimen; das Schienenband teilt ihn diagonal. Auf der linken Seite wird die schwere, mit einfachen Werkzeugen auszuführende Sklavenarbeit der KZ-Bauhäftlinge dargestellt, die rechte zeigt den (Zwangs-)Arbeitseinsatz der „Gefolgschaftsmitglieder“ mithilfe damals modernster Maschinen. Eine ähnliche Zweiteilung gilt auch für die Verpflegung der Arbeitenden.

